

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 45 (2016)

Artikel: Das Furttal : Lebensraum zwischen Lägern und Altberg
Kapitel: Boppelsen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036658>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Boppelsen

Ernst Peyer



Herkunft des Namens

«Boppelsen? – Nie gehört!» Jeder «Bopplisser» hat sich daran gewöhnt, dass er die genaue Lage seines Wohnorts oft beschreiben und den ungewohnten Namen buchstabieren muss. Wie erklärt man sich diesen exotischen Ortsnamen? Im Jahre 1130 wird Boppelsen erstmals schriftlich erwähnt, als Lütolf von Regensberg das Grundstück Fahr mit Kapelle dem Kloster Einsiedeln schenkte, um darauf ein Nonnenkloster zu errichten. In der langen Reihe der Zeugen erschien auch ein Rudolf de Bobpinsolo. Er gehörte wohl dem Dienstadel des Freierrengeschlechts der Regensberger an. Die de Bobpinsolos sollen eine Burg an der Lägern bewohnt haben, doch fehlen bis heute jegliche Spuren einer solchen Behausung.



Luftaufnahme aus Richtung Westen, Frühjahr 2015 (Gemeinde Boppelsen)

Aus Bobpinsolo (Sumpfgelände oder Haus des Boppo) wird Popensolo, 1219 Boppensol und bis 1667 Boppletzen. Die heutige Ortsbezeichnung ist Boppelsen, wobei im Dorf selber die Bezeichnung «Bopplisse» üblich ist.

Seit 1932 zieren zwei Maiglöcklein mit je drei Blüten das Wappen von Boppelsen.

Geschichte

Die Freiherren von Bobpinsolo sind im Zürcher Urkundenbuch von 1130–1219 erwähnt. Sie waren dem Stift Einsiedeln abgabepflichtig. Auch die Klöster Muri, Wettingen und Oetenbach (Zürich) zogen hier den Zehnten ein. Freie von Regensberg und Kyburg hatten das Lehen. Ihre Dienstleute nannten sich «Herren von Legern». Deren Burg «Alt-Lägern», in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts an der höchsten Stelle des Lägernkammes erbaut, wurde 80 Jahre später wieder zerstört. Das niedrige Gericht über Boppelsen übten bis zu ihrem Niedergang die Freiherren von Regensberg aus. Die hohe Gerichtsbarkeit besaßen die Habsburger bis zur Verpfändung der ehemaligen Regensberger Herrschaft an Zürich im Jahre 1409. Kirchlich gehörten Boppelsen und Otelfingen bis zur Reformation zur Pfarrei Würenlos, danach ab 1553 zur reformierten Kirchgemeinde Otelfingen, welcher seit 1868 auch Hüttikon angeschlossen ist.

Lägern Hochwacht



*Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts starteten Segelflugezuge vom Lägerngrat aus
(H. Schmidli, Baden)*

Der höchste Punkt des markanten Lägerngebiets, das 1977 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen wurde, befindet sich auf 866 Meter über Meer, in der Nähe der konservierten Reste der Burg Alt-Lägern. Die Hochwacht war Teil des im 17. Jahrhundert von der Zürcher Regierung erstellten militärischen Alarmsystems und kam erst 1903 von der Gemeinde Regensberg zu Boppelsen. In unmittelbarer Nähe des Restaurants befindet sich eine nach Süden aus-

gerichtete, grosse Aussichtsplattform, die einen weitläufigen Blick auf die Alpen erlaubt. Im Innern der von weitem sichtbaren Radarkuppel befindet sich gut geschützt das empfindliche Radarsystem zur Überwachung des dichten Flugverkehrs.

Älteren Furttalern sind noch die Starts von Segelflugzeugen auf der Lägern-Hochwacht in Erinnerung, die anfänglich durch sogenanntes «Gummi-spicken» und später mit einem Katapultstart von einer Holzrampe aus in die Luft befördert wurden. Hunderte von Zuschauern verfolgten in den Vierzigerjahren des letzten Jahrhunderts die mühsamen Transporte der Flugzeuge mit Ross und Wagen, die Startvorbereitungen auf engstem Raum und die spektakulären Starts.

Entwicklung

Am 20. April 1649, zwischen drei und vier Uhr morgens, zerstörte ein verheerender Grossbrand 21 der 30 Häuser. 170 Personen lebten damals in Boppelsen. Drei Kinder starben, 98 Menschen wurden obdachlos.

1764 zählte Boppelsen bei 206 Einwohnern nur 14 vollbäuerliche Haushalte. Die restlichen 32 Haushaltungen waren weitgehend auf Rebbau, Tagelöhnerrei, allgemeine Weiderechte im Lägernwald und auf weiteres Handwerk angewiesen. Der industrielle Aufschwung, der im 19. Jahrhundert die Entwicklung Zürichs prägte, berührte das Furttal kaum. 1873 gab es im Dorf je eine Ziegelhütte, Schnapsbrennerei, Schlosserei, Schreinerei und Kuferei. Als wichtigster Nebenerwerb diente die Schweinemast. Tagelöhner verdingten sich bei reichen Bauern in Otelfingen, Strumpfweber arbeiteten in Würenlos.

In den rund 200 Jahren von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis 1960 hat sich die Einwohnerzahl von Boppelsen kaum verändert. Sie lag immer zwischen 200 und 300 Einwohnern. Durch den Verkauf von Rebland und durch verschiedene Einzonungen wurde dann Ende der Fünfziger-, anfangs Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts viel Bauland frei. Über dem ursprünglichen Dorfkern entstanden an bevorzugter Südhanglage zwei grosse Einfamilienhauszonen und die Bevölkerung wuchs im Zeitraum von 1960–1980 von 295 auf 729 Personen. In den darauffolgenden 34 Jahren nahm die Bevölkerung weiter zu, so dass Boppelsen Ende 2014 1'280 Einwohner zählte. Verglichen mit den andern Furttaler Gemeinden ist die Bevölkerung von Boppelsen seit 2004 am wenigsten stark gewachsen, nämlich nur um 8.6%



*Sicht vom Bingertquartier auf den
Dorfkern und die Alpen, 2014*

Seit der Eröffnung der S-Bahn im Jahre 1990 ist Boppelsen an Werktagen verkehrstechnisch gut eingebunden. Am Sonntag sowie am Abend verkehren jedoch immer noch keine Busse von und nach Otelfingen. Ein spezielles ZVV-Nachtangebot bringt Bopplisser auf Verlangen ab Regensdorf nach Hause.

Allgemeines

Das Gemeindegebiet von Boppelsen umfasst 392 Hektaren, wovon die Landwirtschaftsfläche 40.3% und die Waldfläche 45.9% einnehmen. Ein Teil des Bopplisser Waldes gehört seit 2003 zum Natur- und Sonderwaldreservat Lägern. Der in einer Hangmulde auf 525 Meter über Meer gelegene Dorf kern von Boppelsen versteckt sich hinter dem Breitenwald und Farissenbuck. Nur die vom Talboden des unteren Furttals gut sichtbare Einfamilienhauszone lässt die Existenz eines Dorfes unterhalb des Lägernwaldes vermuten. Ein gepflegter Dorf kern mit zahlreichen sorgfältig renovierten ehemaligen Bauernhäusern und einigen dem dörflichen Stil angepassten Neubauten machen Boppelsen zu einem «Bijou». Mit diesem schmeichelhaften Attribut betitelte der «Furttaler» im September 2014 einen Artikel zur Bopplisser Zukunftskonferenz, welche interessierten Einwohnern Gelegenheit bot, an Strategien für die zukünftige Dorfentwicklung mitzuarbeiten. Boppelsen ist finanziell eine gesunde Gemeinde mit entsprechend tiefem Steuerfuss.

Gewerbe

Laut kantonaler Statistik gab es 2012 in Boppelsen 85 Betriebe mit 287 Beschäftigten. Von den 13 Landwirtschaftsbetrieben (inkl. Gärtnereien u.a.) betreiben noch deren zwei Tierhaltung. Zwei Hofläden, mehrere Weinbauern und zwei grosse Kräutergärtnereien bieten ihre Produkte direkt oder über Grossverteiler an. Die Gewerbelandschaft ist vielfältig: Handwerker, Bera-

ter, Architekten, Verkäufer und Anbieter in weiteren Bereichen sind im Dorf vertreten. Boppelsen schätzt sich glücklich, mitten im Dorfzentrum immer noch über einen VOLG mit integrierter Post zu verfügen.

Schule

Mitten im Dorf wurde 1818 das erste Primarschulhaus erbaut. Seit 1968 dient es der politischen Gemeinde als Gemeindehaus. 1991 wurde es einer umfassenden Renovation und Erweiterung unterzogen und präsentiert sich seither als schmuckes Riegelhaus mit Glockentürmchen an zentraler Dorflage. Die Gemeindeverwaltung erhielt mit diesem dringend notwendigen Umbau zweckmässige und moderne Arbeits- und Empfangsräume.



Bopplisser Gemeindehaus mit Glockentürmchen, 2014

Etwas erhöht, zwischen Dorfkern und Farissen, steht an prominenter Lage das 1965 gebaute und zweimal erweiterte Primarschulhaus Maiacher mit integriertem Kindergarten. Nach 20-jähriger Planung mit 18 gescheiterten Studien und Vorprojekten erfolgte im Frühjahr 2015 der lang ersehnte Spatenstich für ein grosszügiges Turn- und Mehrzweckgebäude an Stelle der veralteten Turnhalle. Die Bopplisser Jugendlichen besuchen die drei Oberstufenschuljahre an der regionalen Sekundarschule Unteres Furttal in Otelfingen, gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Otelfingen, Dänikon und Hüttikon.

Leben und Freizeit

Zu einem funktionierenden Dorfleben gehören auch initiative Dorfvereine sowie Aktivitäten verschiedener Interessengruppen. Der traditionelle Herbstmarkt, das Bikerennen GP Maierisli und das Oldtimertreffen locken jedes Jahr Interessierte aus nah und fern nach Boppelsen. Mit der Bopplisser Weid verfügt die Gemeinde über ein Naturschutzgebiet von überregionaler Bedeutung. Es ist das grösste zusammenhängende Hangried im Kanton Zü-

rich und ein Orchideenbiotop erster Güte. Im Auftrag der kantonalen Fachstelle für Naturschutz führt der Naturschutzverein Boppelsen einen grossen Teil der notwendigen Pflegemassnahmen durch.

Kulinarisches Angebot

Das weitherum bekannte Ausflugsrestaurant Hochwacht auf dem Lägergrat wurde 1895 erbaut und erlebte in vielerlei Hinsicht eine wechselvolle Geschichte. Durch den im Jahr 2014 erfolgten Verkauf an eine neue Besitzerin besteht nun berechtigte Hoffnung, dass dringend notwendige Sanierungsmassnahmen ausgeführt werden können. Die starke Wetterabhängigkeit und das allgemeine Fahrverbot erschweren jedoch einen wirtschaftlichen Betrieb an diesem exponierten Ort.



*Das Hinterdorf um 1910
(Kantonales Hochbauamt Zürich)*



*Das Hinterdorf hat sich wenig verändert,
2010 (Christine Gassmann)*

Als im Herbst 2008 das Lägerstübli, die «Dorfbeiz», geschlossen wurde, kaufte die Dorfbevölkerung die Liegenschaft durch Gründung einer Genossenschaft. Seit sechs Jahren wird das Lägerstübli nun von einem Geranten erfolgreich geführt. Das Nebeneinander von klassischer und veganer Küche machte das rustikale Dorfstaurant weitherum bekannt. Als weitere Geheimtipps für Speis und Trank und geselliges Zusammensein gelten das «Wii-Stübli zum Wöschhüsli», die «gnüssBar» in einem Gewölbekeller und das «gWunderWerk» im alten Milchhüsli.

Umgang mit Altersfragen – Wohnen im Alter

Bereits von 1936–1968 betrieb Familie Mäder an der Sonnhalde ein privates Altersheim mit Pensionären aus dem ganzen Zürcher Unterland. Im Juni 1981 lehnte die Gemeindeversammlung eine Beteiligung in Form von zwei Zimmeroptionen im geplanten Alters- und Pflegeheim Regensdorf ab. Auf

Empfehlung der Kommission für Altersfragen wurden in der gemeindeeigenen Liegenschaft im Hinterdorf Kleinwohnungen gebaut, in denen ältere Mieter den Vorzug haben sollten. Zusätzlich wurde ein Haushilfedienst aufgebaut, der es Betagten ermöglichen sollte, solange wie möglich im Dorf leben zu können. Dieser sehr geschätzte Dienst wurde 1996 in die Spitexorganisation Otelfingen und Umgebung eingebunden.

Die im Jahre 2013 gegründete «Genossenschaft Alte Buchserstrasse Boppelsen» hat sich zum Ziel gesetzt, altersgerechten Wohnraum für die Bevölkerung von Boppelsen zu realisieren. Ein Landstück mitten im Dorf konnte von der Gemeinde für 99 Jahre im Baurecht erworben werden. Dank Anteilscheinen und Darlehen steht der Realisierung des Vorhabens nichts mehr im Weg. Unter optimalen Bedingungen sollte das Haus im Herbst 2016 bezugsbereit sein. Die Gruppe 55+, unterstützt von Pro Senectute, unterhält einen Fahrdienst für ältere Bewohner und für Personen, die kein eigenes Auto haben.



Unterdorf mit Speicher aus dem 17. Jahrhundert, 2014

Quellen

- Gemeindebroschüre Boppelsen, ca.1985
- Furttaler
- www.boppelsen.ch
- www.bozy.ch (Bopplisser Zytig seit 1978)
- www.wia-boppelsen.ch (Wohnen im Alter)
- <http://statistik.zh.ch>
- www.standort-furttal.ch
- Regan Zunftblatt 2012